



## „Eine wunderbare Aufgabe“

Rückblicke auf die 13. Landessynode

# INHALT

## SYNODE AKTUELL

- 3 *Über das Mögliche hinaus – Bericht der Landesbischöfin zur Lage*

## AKTUELL

- 5 *In eigener Sache: Wichtiger Hinweis an alle „ekiba-intern“-Leser/-innen*

## SYNODE AKTUELL

- 6 *Zum letzten Mal dabei – Landessynodale blicken auf die vergangenen sechs Jahre zurück*  
 8 *Reformen und Ressourcen – Was die Ausschüsse beschäftigt hat und künftig beschäftigen wird*  
 10 *Meldungen von der Frühjahrstagung der Landessynode*

## PERSÖNLICH

- 15 *Die Freuden der Logik – Der Mathematiker Joachim Buchert (Rechtsausschuss) im Porträt*

## SYNODE AKTUELL

- 16 *Meldungen von der Frühjahrstagung der Landessynode*

## AKTUELL

- 17 *Veranstaltungen rund ums Hebeljahr 2026*

## SERVICE

- 18 *Medientipps*  
 19 *Lieder für den Gottesdienst*  
 20 *Kurz und Bündig*  
 22 *Kollektenplan*  
 23 *Evangelische Kirche in Radio & TV*  
 24 *Termine*

## DIAKONIE

- 11 *Altenhilfe-Tagung – Brücke zwischen Praxis und Politik*  
 12 *„Woche der Diakonie“ in den Gemeinden*  
 14 *Diakonie Journalistenpreis – die Ausgezeichneten 2026*

ekiba intern wird auf einem Papier gedruckt, das zu 100% aus recyceltem Altpapier besteht. Deshalb lassen sich kleine Punkte und Einschlüsse im Papier nicht vermeiden. Die Druckerei ABT Print und Medien GmbH aus Weinheim ist nach EMAS zertifiziert.



## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

im April hat die 13. Landessynode zum letzten Mal getagt. Im Herbst wird sich eine neue, 14. Landessynode konstituieren. Auch einige der Synodalen geben das Amt nun ab. Für „ekiba intern“ haben sie sowie die Vorsitzenden der vier Ausschüsse noch einmal **wichtige Themen und Entscheidungsprozesse der vergangenen sechs Jahre** revue passieren lassen (S. 6–9).

Auch **Joachim Buchert** hat mit der zu Ende gegangenen Legislaturperiode den Rechtsausschuss verlassen. Der Mathematiker hat das Wirken in der Landessynode und die logischen Abläufe im Kirchenrecht sehr zu schätzen gewusst. **Was er darüber hinaus an der badischen Landeskirche so mag**, berichtet er im persönlichen Porträt (S. 15).

Dies und weitere Themen, welche die Synodalen während der Frühjahrstagung beschäftigt haben, finden Sie in dieser Ausgabe.

Herzlich grüßt Sie –

Ihre

Judith Weidemann  
Abteilung Kommunikation  
judith.weidemann@ekiba.de  
Telefon 0721 9175-106



# Über das Mögliche hinaus

In ihrem Bericht unter dem Motto „Über das Mögliche hinaus. Perspektiven wechseln, Hoffnung nähren“ im Rahmen der Frühjahrstagung der Landessynode ermutigte Landesbischöfin Heike Springhart zu einem grundlegenden Perspektivwechsel. Kirche dürfe sich nicht „gefangen nehmen lassen von Erwartungen und Prognosen, von schmaler werdenden Finanzen und dem eigenen Versagen“.

## Rückblick auf die letzte Amtsperiode

Geprägt gewesen seien die vergangenen sechs Jahre der 13. Landessynode von dem Gefühl, „dass die Krisen nicht kleiner, sondern größer, nicht weniger, sondern mehr werden“, so die Bischöfin. Bereits der Beginn der Amtsperiode stand im Zeichen der Corona-Pandemie. Die Coronazeit habe Spuren hinterlassen, aber auch wichtige Lernprozesse angestoßen. Dazu zähle insbesondere der Perspektivwechsel, dass Gemeinde größer zu denken sei als die klassische Gottesdienstgemeinde, und dass gottesdienstliches Handeln vielfältiger zu gestalten sei, analog und digital.

Dabei verschwieg die Landesbischöfin nicht die Schattenseiten der Pandemie-Erfahrungen. Eine Vorsorge- und Vorsichtskultur habe auch zu Verunsicherung und Kränkungen geführt. Und sie nannte zahlreiche weitere Krisen, die „längst noch nicht erledigt“ seien: „Klimawandel und Kriege, Energiepreisschocks und Inflation, Ungleichheit und Spaltung – all das zahlt auf das verbreitete Grundgefühl ein, dass nichts mehr besser wird.“

## Offenheit und Vielfalt

Gerade hier sieht die Landesbischöfin auch eine besondere Stärke der Kirche: „Am Leib Christi sind die vielen versammelt, die längst nicht in allem einig sind –

und es auch nicht sein müssen. Im Gegenteil. In einer von Filterblasen geprägten Gesellschaft ist das Festhalten und Zusammenhalten von vielfältiger Gemeinschaft eine Stärke.“ Zugleich warnte sie vor dem Irrglauben, als Kirche eine „bessere Gegenwirklichkeit“ zu sein. Nicht zuletzt die ForuM-Studie habe in aller Deutlichkeit das Bild einer Kirche ohne Brüche, ohne Schuld und ohne Versagen zum Kippen gebracht.

Christliche Hoffnung speise sich von Ostern her, so die Bischöfin weiter. „Hoffnung, deren Realismus sich dadurch auszeichnet, dass sie an der Seite derer steht, für sie eintritt und wenn nötig auch für sie spricht, die von Gewalt bedroht und verletzt sind, die übersehen und kleingeredet werden. Dazu gehören insbesondere queere Menschen in unserer Kirche. Angesichts der Tatsache, dass seit 2010 die Anzahl von Straftaten gegen queere Menschen massiv angestiegen ist, und die Aggressionen gegen LGBTQ\*-Menschen mit dem Erstarken des Rechtspopulismus hörbar zunehmen, betone ich heute sehr deutlich: Wir sind als Evangelische Landeskirche in Baden eine offene Kirche, in der alle willkommen sind – unabhängig von Geschlecht, sexueller Orientierung und Herkunft.“

## Blick über den Tellerrand

Ein weiterer Schwerpunkt des Berichts lag auf der ökumeni-



Bilder: Ulrik Naefken; SYHM MEDIA; adobe stock

„  
*Es sind  
längst nicht  
alle Krisen  
erledigt.*

“

schen, interreligiösen und internationalen Verbundenheit der badischen Landeskirche. „Gerade in einer Welt, die in so vieler Hinsicht in Unordnung geraten ist, sind die persönlichen Beziehungen zu den Kirchen in den bedrängten Weltgegenden von besonderer Bedeutung“, stellte Heike Springhart fest.

So habe sie aus ihrer Begegnungsreise zur Partnerkirche in den USA, der UCC (United Church of Christ) Kansas-Oklahoma Conference die Frage mitgenommen, „welche politischen Kräfte als Opposition noch funktionieren, und wie die Gegenkräfte gegen Des-

potismus, Rassismus und Sexismus gestärkt werden können. Aber auch in unserem eigenen Land stellt sich die Frage, wie das geschehen kann und was der Beitrag der Kirchen sein könnte.“

Im Fokus stehen derzeit auch die Kirchen und Geschwister im Nahen Osten, so die Bischöfin. Sie betonte, dass Hass und Gewalt weder im Nahen Osten noch auf unseren Straßen eine Zukunft haben dürften. Es sei nicht hinnehmbar, dass jüdische Menschen hier in Deutschland zunehmend antisemitischen Angriffen ausgesetzt seien. Zugleich stellte sie fest: „So wenig jüdische Menschen bei uns für die israelische Regierung verantwortlich zu machen sind, so wenig ist jede Form der Kritik an der israelischen Regierung mit Antisemitismus gleichzusetzen.“ Kirchlicher Auftrag sei es, „klar gegen Antisemitismus und klar gegen Menschenrechtsverletzungen“ einzutreten.

### Kirche des gerechten Friedens

Angesichts der Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten rücke die Friedensethik erneut ins Zentrum. Die neueste Friedensdenkschrift der EKD werde seit ihrer Veröffentlichung im November 2025 intensiv diskutiert. „Die konkreten Herausforderungen angesichts der Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten und die Spannung zwischen Hilfe für die von Gewalt Bedrohten und Betroffenen und dem Festhalten an der Kraft gewaltloser Konfliktlösungen lassen sich nicht schwarz-weiß auflösen.“ Die Aufgabe der Kirche und der Friedensethik könne nicht darin bestehen, den Bedrohten Gewaltlosigkeit nahe-zulegen, so die Bischöfin. „Aber der Fokus muss darauf liegen, die Kräfte zu stärken, die dem Frieden dienen, die Gewaltlosigkeit wagen und die Schritte der Versöhnung machen.“ Frieden beginne mit Schutz vor Gewalt und Vertreibung, Sicherheitspolitik

müsse aber immer an Recht, parlamentarische Kontrolle, Rüstungskontrolle und Transparenz gebunden bleiben.

„Auch Klimagerechtigkeit ist ein zentraler Bestandteil des gerechten Friedens. Ressourcenknappheit, ökologische Zerstörung und klimabedingte Ungleichheiten wirken als Konflikttreiber. Frieden braucht gerechte, nachhaltige Wirtschaftsstrukturen, intergenerationelle Verantwortung und globale Solidarität.“

### Eine zukunftsfähige Landeskirche

Für die Zukunft der Landeskirche plädierte Landesbischöfin Heike Springhart für eine bewusste Perspektivverschiebung: weg von Machtansprüchen hin zu einer Kirche, „die um die Kraft weiß, die in der Schwachheit mächtig ist“. Die Relevanz, Bedeutung und Wirksamkeit der Kirche liege nicht in ihrer Macht. „Im Gegenteil: Die Evangelische Kirche wird auf Dauer ihre Relevanz dann erweisen, wenn sie deutlicher darüber spricht und davon lebt, dass es nicht ihre Wahrheit ist und ihr Selbsterhalt, gar das permanente Drehen um sich selbst, das ihr Zentrum und Ziel bildet.“

Auf der einen Seite sei ein realistischer, ehrlicher und nüchterer Blick auf die konkrete Ausgestaltung kirchlicher Arbeit notwendig. Auf der anderen Seite bedarf es der Grundhaltung, dass „nicht wir es sind, die die Kirche retten, erhalten und in die Zukunft führen.“

Sie habe in den zurückliegenden Jahren viele ermutigende Aufbrüche innerhalb der badischen Landeskirche gesehen, die von den Menschen her denken. Deutlich werde dies etwa bei neuen Zugängen zu Kasualien, bei Segensangeboten im öffentlichen Raum oder beispielsweise bei Pop-up-Angeboten. Diese seien „erfreuliche Zeichen von überraschender Sichtbarkeit Gottes im Alltag“.

### Neuer Umgang mit dem Thema sexualisierte Gewalt

Eine wesentliche Änderung des Blickwinkels der letzten Jahre betreffe den Umgang mit sexualisierter Gewalt. „Der Perspektivwechsel zum Ernstnehmen der Perspektive der Betroffenen hat sich im zurückliegenden Jahr insbesondere in der Inkraftsetzung der neuen Anerkennungsrichtlinie konkretisiert.“ Auch wenn sich Leid nicht wiedergutmachen lasse, sei Anerkennung ein notwendiges Zeichen: „Sie kann ein Stück Würde zurückgeben, weil sie ausdrückt: Wir sehen, was geschehen ist. Wir übernehmen Verantwortung dafür.“

Zum Abschluss warb die Landesbischöfin dafür, immer wieder neue Positionen einzunehmen. „Wenn wir es wagen, gelegentlich auch in die Schuhe anderer zu steigen, mit denen wir eigentlich kaum unterwegs sind, dann wird es möglich, die Grenzen der Käfige, die wir uns auch als Kirche mitunter selbst bauen, zu verlassen.“ Dann werde es möglich, „über das Mögliche hinaus zu denken und zu leben, Perspektiven zu wechseln und die Hoffnung zu nähren“.

Alexandra Weber



Den vollständigen Bericht der Landesbischöfin vor der Synode finden Sie unter:

[www.ekiba.de/landessynode/fruehjahrstagung2026](http://www.ekiba.de/landessynode/fruehjahrstagung2026)

ekiba**intern**

## In eigener Sache: Wichtiger Hinweis für alle Leserinnen und Leser

Finanzmittel sparen und zugleich die Umwelt schützen: Diesen ökonomischen und ökologischen Zweiklang wollen wir gemeinsam mit Ihnen erreichen, indem wir ab dem Sommer die Anzahl der gedruckten „ekiba-intern“-Ausgaben deutlich verringern. Durch eine kleinere Druckauflage gelingt es einerseits, die CO<sub>2</sub>-Emissionen zu reduzieren, andererseits kann mit Hilfe der dadurch gesenkten Kosten auch weiter der Umfang und die hohe journalistische Qualität von „ekiba intern“ gesichert werden – trotz der notwendigen Sparmaßnahmen.

Wie groß Ihr Interesse an der Arbeit und dem Wirken in der badischen Landeskirche ist, zeigt sich daran, dass wir die Zahl unserer Leserinnen und Leser in den vergangenen Monaten um weitere 1.500 steigern konnten.

**Vielen Dank für dieses starke Zeichen der Wertschätzung.**

Gleichzeitig stellt uns dieser Erfolg vor die Aufgabe, unser verantwortungsbewusstes Wirtschaften nochmals zu überprüfen und anzupassen, denn wie auf allen Ebenen der Landeskirche müssen auch wir unsere Kosten reduzieren.

Künftig sollen die Print-Ausgaben deswegen vor allem Ihnen als aktive Kirchenälteste und **aktive Ehrenamtliche** zur Verfügung stehen. Wir bitten aber auch Sie zu prüfen, ob Ihnen ein Umstieg auf unsere digitale „ekiba-intern“-Ausgabe möglich ist.

**Ehemalige Kirchenälteste** erhalten ab der **Juni-Ausgabe** 2026 leider keine gedruckte Ausgabe von „ekiba intern“ mehr. Sie bitten wir deshalb, ersatzweise auf die digitale Version umzusteigen.

Melden Sie sich bitte hierfür zeitnah online unter [www.ekiba.de/ekibaintern-abo](http://www.ekiba.de/ekibaintern-abo) an. Alternativ gelangen Sie auch über den abgedruckten QR-Code zum Anmelde-Formular.

Darüber hinaus gibt es für alle Interessierten die Möglichkeit, das Heft als digitale Version zu beziehen.

Vielen Dank für Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung für eine nachhaltige und wirtschaftlich verantwortungsvolle kirchliche Kommunikation.



# Zum letzten Mal dabei - Abschied aus der Landessynode

Die Frühjahrstagung 2026 war die letzte der 13. Landessynode.  
Einige Landessynodale, die zum letzten Mal dabei waren,  
blicken für „ekiba intern“ zurück.

## Sylvia Jung, Juristin, Rechtsausschuss

### Was hat Ihnen die Zeit in der Landessynode bedeutet?

Es heißt zwar immer, die Arbeit im Rechtsausschuss sei trocken. Aber das viele inhaltliche und thematische Diskutieren fand ich toll! Man sagt dem Rechtsausschuss auch nach, der schnellste der Ausschüsse zu sein: Wenn die anderen noch am Diskutieren sind, sind wir schon fertig. Vermutlich, weil Juristen recht schnell zum Punkt kommen und dabei das Wesentliche im Blick behalten.

### Gab es auch etwas, auf das Sie eher hätten verzichten können?

Es war schon immer sehr viel Stoff, den es galt, im Vorfeld durchzuarbeiten. Wenn man wie ich Vollzeit berufstätig ist, ist es nicht einfach, die notwendige Zeit für Vorbereitung und Synodentagung aufzubringen. Deshalb höre ich mit dem Ende dieser Legislaturperiode auch auf – leider.

### Und was hat Ihnen besonderen Spaß gemacht?

Für mich war es sehr bereichernd, in der Landessynode so viele Menschen kennenzulernen. Die intensiv zusammen verbrachte Zeit während der Tagungen in Bad Herrenalb hat eine besondere Qualität. Das Amt gibt einem ein starkes Gefühl des Dazugehörens, und ich empfinde es als sehr befriedigend, so viele Dinge mitgestaltet zu haben. Das Aufhören ist für mich auch ein Verlust.



## Ruth Nakatenus, Pfarrerin, Hauptausschuss

Als „eine Ehre, für meinen Kirchenbezirk in der Landessynode tätig zu sein“, hat Pfarrerin Ruth Nakatenus ihr Engagement im Hauptausschuss empfunden. „Man kann so viele Kontakte knüpfen, so viele Menschen (wieder-)treffen und viel für die Vernetzung von Arbeitsbereichen tun.“ Sehr genossen hat sie darüber hinaus die wertschätzende Leitung durch die Hauptausschuss-Vorsitzende Angela Heidler.

„Natürlich war immer viel Vorarbeit zu leisten, und nicht alle Themen waren gleich spannend“, bekennt sie. So seien die Diskussionen zur Priorisierung landeskirchlicher Arbeitsfelder und zu Einsparmaßnahmen – so drängend die Themen auch waren – recht ermüdend gewesen. „Fragen wie ‚Wer wollen wir als Kirche sein‘ und ‚Was ist uns wirklich wichtig‘, darum haben wir uns teilweise ein bisschen herumgedrückt und reichen das nun an die 14. Landessynode weiter.“ Als sehr befriedigend habe sie hingegen beispielsweise das Ergebnis der Gespräche um die Aufnahme des Anti-Diskriminierungsparagraphen in die Grundordnung empfunden.

Ihr Resümee: „Es war eine wunderbare Aufgabe zu sehen, wie unsere Landeskirche verkündigungstark und offen für die Menschen bleiben kann – auch angesichts schwindender Ressourcen und Strukturveränderungen.“



## Klaus Vogel, Pfarrer, Rechtsausschuss

### Wie lange sind Sie Mitglied der Landessynode?

Ich bin Nachrücker. Die erste Synodaltagung, an der ich teilgenommen habe, war die Frühjahrstagung 2022. Der Anlass für mein Nachrücken war sehr traurig, denn Reinhard Ehmann war im Sommer 2021 überraschend verstorben.

### Welche Erfahrungen sind Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

Meine erste Teilnahme fand unter Corona-Bedingungen statt. Das alles hat sich bei mir sehr eingeprägt. In bester Erinnerung bleiben mir die Begegnungen bei abendlichen Diskussionsveranstaltungen mit sehr hochkarätigen Gästen, zum Beispiel mit Landtagspräsidentin Muhterem Aras, oder mit kirchlichen Vertretern aus Palästina und aus unserer Partnerkirche in Südamerika am Rio de la Plata. In Erinnerung bleiben werden mir aber auch die harten Sparmaßnahmen der letzten Tagungen. Viele Entscheidungen haben einfach nur wehgetan.

### Gab es etwas, das Sie überrascht hat?

Ich konnte mir vorher nicht vorstellen, wie das sein würde, mit praktisch allen Personen, die in unserer Landeskirche hohe und ganz hohe Ämter innehaben, fast eine Woche lang unter einem Dach zu leben und sich ständig zu begegnen. Ganz oft habe ich auch die zwei täglichen Andachten in der Kapelle als Highlights erlebt. Eine besonders schöne und eindrucksvolle Erfahrung ist der ausgesprochen freundliche und geschwisterliche Umgang miteinander.

### Was möchten Sie Ihrer Nachfolgerin oder Ihrem Nachfolger mitgeben?

Er oder sie kann sich wirklich freuen auf inhaltlich gefüllte, spannende und sehr vielfältige Tage in Bad Herrenalb.



## Claudia Roloff, Pfarrerin, Hauptausschuss



Pfarrerin Claudia Roloff hat in der zu Ende gehenden Legislaturperiode dem Hauptausschuss angehört. „Ich habe es als große Ehre empfunden, Mitglied der Landessynode zu sein“, betont sie. Gleichzeitig seien viele schwerwiegende Entscheidungen, die es zu treffen galt, auch eine Bürde gewesen, „besonders im Hinblick auf die Kürzungen im Transformationsprozess. Hierbei hat die 13. Landessynode Weichen gestellt, wie unsere Landeskirche in Zukunft mit weniger finanziellen Mitteln in der Gesellschaft präsent sein kann und die Liebe Christi für alle Menschen kommunizieren kann.“

Bilder: Michael Hornung

Es erfüllt sie mit Stolz, auf bestimmte Entscheidungen „zurückblicken zu können und zu denken: Ja, ich war dabei! – beispielsweise als wir den Antidiskriminierungsparagrafen in die Grundordnung aufgenommen haben“.

Als mühsam erinnert sie sich an die Diskussion zum Thema Prostitution und Sexkaufverbot: „Sie hat zu einer Stellungnahme geführt, die Gewalt und Sexismus in den Blickpunkt rückt. Ich hätte mir gewünscht, dass die Landessynode sich hierbei noch entschiedener einer menschenrechtsorientierten Perspektive anschließt.“

Auch friedensethische Fragestellungen hätten die Landessynode stark beschäftigt und würden sicherlich auch an die nächste Landessynode weitergereicht werden. „Wie solche Themen diskutiert wurden, hat mir sehr gefallen“, so die Pfarrerin. Sich dabei in einer engagierten Gemeinschaft zu befinden, die sich als Kirche unterwegs zu einem gerechten Frieden versteht, sei inspirierend und stärkend gewesen.

# Reformen und Ressourcen

Was waren wichtige Themen und Entscheidungen, die die 13. Landessynode beschäftigt haben? Und was davon wird in der nächsten Legislaturperiode noch weiterhin eine Rolle spielen?

Die (stellvertretenden) Vorsitzenden der vier Ausschüsse haben sich für „ekiba intern“ dazu geäußert und Fragen beantwortet.



**Angela Heidler,**  
Vorsitzende Hauptausschuss

Welche Entscheidungen, die während der zu Ende gehenden Legislaturperiode speziell in Ihrem Ausschuss getroffen wurden, haben Sie als am bedeutendsten empfunden und warum?

Wenn ich ehrlich bin, sind es bei den vielen inhaltlichen Themen

am Ende doch die Entscheidung zur Veränderung der Kirche und das Durchringen zu Einsparungen. Das hat mit sich gebracht, sich sehr intensiv inhaltlich auseinanderzusetzen, miteinander ehrlich über die eigenen Sichtweisen und unterschiedliche Setzung von Schwerpunkten zu diskutieren, einander zuzuhören und am Ende den Mut zu haben, sich zu entscheiden, Kompromisse zu schließen und auf Gottes Geist zu vertrauen. Alle waren sich der Verantwortung und der Tragweite der Entscheidungen bewusst und sind entsprechend miteinander und mit der Fragestellung umgegangen. Der Weg und das Miteinander bei dieser Entscheidungsfindung, der Tiefgang zu Kirchenfragen und die geistliche Ernsthaftigkeit waren aus meiner Sicht am bedeutsamsten.

Das neue Kausalgesetz wurde 2023 beschlossen und war eine wegweisende Entscheidung, „kundenorientierter“ unterwegs zu sein und die Menschen und ihre Anliegen im Blick zu haben: Menschen, die heiraten wollen, ihr Kind taufen lassen wollen oder um eine Bestattung bitten. Wir haben nun deutlich klarere Strukturen und Zuständigkeiten.

Und welche wichtigen Themen für die 14. Landessynode werden nun als nächstes anstehen?

Der Weg, der mit dem Kasualgesetz in der 13. Landessynode begonnen wurde, wird in der kommenden Legislaturperiode weitergegangen werden. Es steht die inhaltliche Beschäftigung mit der Frage nach der Kirchenmitgliedschaft an und deren Auswirkungen auf Taufen, Trauungen und Beerdigungen. Die „klassischen Lebensordnungen“ zu diesen Kasualien müssen überarbeitet werden. Das wird ein großes und wichtiges Thema der nächsten Legislaturperiode sein.

Daran wird sich auch zeigen, wie sich Kirche verändert, die Verhältnisse der Zeit und der Gesellschaft ernstnimmt und ihren Kern behält. Ich bin sicher, dass uns die Frage nach kirchlichen Orten, nach Zusammenarbeit, nach Geld und Inhalt weiter intensiv beschäftigen wird und auch dazu Entscheidungen fallen werden.



**Julia Falk-Goerke,**  
Vorsitzende Rechtsausschuss

„Die gesamte Zeit der Synodalperiode war und ist der Reformprozess in der Ekiba das Hauptthema synodalen Arbeitens gewesen: unsere Kirche unter veränderten Bedingungen (Mitglieder, Geld, Gesellschaft) zukunftsfähig zu machen. Oft vergessen wir, dass diese

Synode mitten in Corona ihre Arbeit aufgenommen hat. Die ersten Tagungen waren entweder ganz digital, oder mit erheblichen Einschränkungen in Präsenz oder Teilpräsenz. Die umfangreichen inhaltlichen Diskussionen im Rahmen des Veränderungsprozesses wurden natürlich alle auch im Rechtsausschuss geführt, die Entscheidungen vorbereitet, auch wenn es dabei oft nicht gleich um die rechtliche Ausgestaltung ging.

Im Hinblick auf den notwendigen Reformprozess sind als rechtliche Meilensteine gleich am Anfang der Synodalperiode insbesondere das Ressourcensteuergesetz mit der Gebäudeampel und die Einführung der Kooperationsräume per Erprobungsgesetz zu nennen. Und auch das Klimaschutzgesetz im Jahr 2023, das durchaus zu einigen inhaltlichen Diskussionen über den Weg zur Klimaneutralität der Ekiba bis 2040 geführt hat.

Im Hinblick auf die Kirchenwahlen gab es eine umfassende Überarbeitung der Regelungen zu den Wahlen mit wesentlichen Änderungen im Leitungs- und Wahlgesetz und der Grundordnung. Dabei wurde auch das Diskriminierungsverbot in die Grundordnung aufgenommen.

Hauptaufgabe im Rechtsausschuss war es, die vielen erforderlichen Anpassungen im kirchlichen Recht im Rahmen so zu bearbeiten, dass sie den politischen Willen und die Entscheidungen der Synode wiedergeben und fachlich korrekt

sind. Dazu gehören natürlich auch alle Gesetzesänderungen oder Neufassungen, die im Verlauf der zurückliegenden Jahre, auch über den Reformprozess hinaus, notwendig waren. Jeder Gesetzesentwurf wird vor der Entscheidung der Synode im Rechtsausschuss beraten.

Beim Durchgehen aller Eingänge der Tagungen war ich überrascht, wie viele Gesetze in dieser Synodalperiode bearbeitet und beschlossen wurden. Das ist in der Wahrneh-

mung hinter den langwierigen und schwierigen Entscheidungen zur Priorisierung und den notwendigen Sparbeschlüssen in dem Zusammenhang zurückgetreten.

In der kommenden Legislaturperiode wird es weiterhin darum gehen, die vielen angestoßenen Themen rechtlich zu begleiten. Wir haben in den vergangenen sechs Jahren mit großen Strukturveränderungen begonnen; hier muss rechtlich noch nachgearbeitet werden.“



**Helmut Wießner,**  
Vorsitzender  
Finanzausschuss

„Wesentliche Entscheidungen werden von der gesamten Synode und nicht in den einzelnen Ausschüssen getroffen – sie werden aber natürlich federführend von einem der vier Ausschüsse vorbereitet.“

Für den Finanzausschuss hat sich ein Thema von der ersten Sitzung der Legislaturperiode bis zum Herbst letzten Jahres durchgezogen: die Transformation der Landes-

kirche mit ekiba2032, EOK 2032 und der Priorisierung.

Das Jahr 2025 war geprägt von den Überlegungen und Entscheidungen, welche Aufgaben wir als Landeskirche noch weiterführen wollen und können. Die Entscheidungen bei der Herbstsynode 2025 waren für mich persönlich ein Höhepunkt meiner bisherigen Tätigkeit als Landessynodaler. Dass die vielen schwierigen Entscheidungen meist mit übergroßer Mehrheit beschlossen wurden, war für mich ein deutliches Zeichen für das Wirken des Heiligen Geistes.

Das Thema ‚zurückgehende Kirchensteuereinnahmen‘ und wie wir darauf reagieren, wird uns (leider) auch in der Zukunft intensiv beschäftigen. Hier werden wir uns wohl ganz neu über die Zukunftsfähigkeit unserer Landeskirche Gedanken machen müssen.“

Bilder: Michael Hornung; Timo Sorg; Ulli Naefken

## Cornelia Wetterich, Stellvertretende Vorsitzende Bildungs- und Diakonieausschuss und Thomas Schalla, Vorsitzender Bildungs- und Diakonieausschuss

Welche Entscheidungen die in den vergangenen sechs Jahren Ihrem Ausschuss getroffen wurden, empfinden Sie als besonders bedeutend?

**Wetterich:** Beinahe in jeder Sitzung hat uns das Thema „Zukunftsfähigkeit unserer Kitas“ beschäftigt. Ich bin froh, dass sich nicht nur der BDA sondern die gesamte Synode eindeutig zum Erhalt möglichst vieler Kitas in kirchlicher Trägerschaft bekannt hat. Da die Finanzen überall knapp sind, gilt es immer wieder Kompromisse einzugehen, die manchmal auch wehtun. Unsere Aufgabe als BDA sehe ich darin, die Belange der Kinder starkzumachen. Ich glaube, das ist uns insgesamt recht gut gelungen.

Wichtig fand ich auch die Entscheidungen zum Religionsunterricht. Auch hier hat die Synode ein klares Votum abgegeben. Der Religionsunterricht an öffentlichen Schulen soll weiterhin möglichst flächendeckend stattfinden.

Welche wichtigen Themen stehen noch aus und werden als „Hausaufgabe“ die kommende 14. Landessynode in Ihrem Ausschuss beschäftigen?

**Schalla:** Die 13. Landessynode hat mit dem „Dialogweg Kai-



ros-Palästina“ ein Format auf den Weg gebracht, das in den sich immer weiter zuspitzenden Konflikten im Nahen Osten das Gespräch in den Mittelpunkt stellt. An der Seite der Menschen zu stehen, wird auch in der nächsten Legislatur ein Gradmesser für die praktische Seite des Glaubens bleiben. Wir haben auf dem Dialogweg gelernt, zuzuhören und die Komplexität aus der Sicht der Betroffenen wahrzunehmen. Konflikte und Krisen werden uns weiter begleiten, der Dialog bleibt das Mittel der Wahl als Beitrag zum Frieden in der Welt.

Die Visionen für die Zukunft unserer Kirche werden sich auch in den nächsten Jahren mit Religionsunterricht und Kindertagesstätten beschäftigen müssen. Sie sind wie die Diakonie wesentliche Standbeine der Kirche in unserer Gesellschaft. Sie reichen bis weit in den Alltag der Menschen hinein. Wie der Bildungsauftrag unserer Kirche – auch in ökumenischer und interreligiöser Perspektive – gestaltet werden kann, bleibt ein wesentlicher Beitrag der Landeskirche zu Pluralismusfähigkeit und Demokratiebildung.

Auch eine Kirche mit weniger Mitteln wird Licht der Welt und Salz der Erde bleiben. Dazu gehört immer auch die konkrete Verantwortung für das Zusammenleben der Menschen.

Sophie Schole, Judith Weidemann und Alexandra Weber



V.l.: Heike Springhart, Jan Polzer,  
Anke Spory, Axel Wermke



Bild: Ulli Naefken

## Neue Oberkirchenräte ins Amt eingeführt

**W**ährend der Frühjahrstagung der Landessynode wurden Oberkirchenrätin Anke Spory und Oberkirchenrat Jan Polzer mit einem Gottesdienst in der Klosterkirche Bad Herrenalb offiziell in ihr Amt eingeführt. Anke Spory wurde zudem als Ständige Stellvertreterin der Landesbischöfin verpflichtet. Gemeinsam mit Synodalpräsident Axel Wermke nahm Landesbischöfin Heike Springhart die Einführung zu Beginn der Frühjahrstagung der Landessynode vor.

Anke Spory stellte in ihrer Predigt die Frage nach der Zukunft der Kirche: weniger fixiert auf Wachstum, dafür offen für Gemeinschaft, Beteiligung und neue Zugänge zum Glauben.

Anke Spory leitet das Personalreferat im Evangelischen Oberkirchenrat, Jan Polzer das Referat Recht und Rechnungsprüfung.

## Vorgaben zum Schutz vor sexualisierter Gewalt

**D**ie Landessynode hat entschieden, dass die landeskirchlichen Vorgaben zum Schutz vor sexualisierter Gewalt und Machtmissbrauch aus dem Leitungs- und Wahlgesetz für Ehrenamtliche analog auch in das Gesetz über die Evangelische Hochschule Freiburg aufgenommen werden sollen. Künftig müssen alle, die an der Hochschule lehren und prüfen, vor Beginn ihrer Tätigkeit ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis nach § 30a Bundeszentralregistergesetz (BZRG) vorlegen, die Verpflichtungserklärung nach den landeskirchlichen Regelungen zum Schutz vor sexualisierter Gewalt unterzeichnen sowie innerhalb von drei Monaten nachdem sie einen Lehrauftrag übernommen haben die Schulung zum Schutz vor sexualisierter Gewalt absolvieren.

## Änderung des Seelsorgegesetzes

**D**ie Landessynode hat eine Änderung des Seelsorgegesetzes beschlossen, mit der Altersgrenzen für Seelsorgerinnen und Seelsorger eingeführt werden. Vorgeesehen ist eine Altersgrenze von 85 Jahren in der allgemeinen, ehrenamtlichen Seelsorge. Besteht eine persönliche Befähigung auch über das 85. Lebensjahr hinaus, könne aber durchaus eine erneute Beauftragung erfolgen. In der Notfallseelsorge wurde eine Altersgrenze von 65 Jahren im aktiven Einsatzdienst, mit regulären Ausnahmen bis 70 und in begründeten Einzelfällen bis 75 Jahre eingeführt. Diese Grenze orientiert sich an staatlichen Regelungen.

## Theologische Ausbildungswege diversifizieren sich

**A**ngesichts eines zunehmenden Fachkräftemangels haben Sybille Rolf (Theologische Ausbildung und Prüfungsamt) und Joost Wejwer (Landeskirchlicher Beauftragter für Diakone/-innen) vor der Landessynode Veränderungen und Qualifizierungen in theologischen Berufen erläutert.

Die Struktur des Theologie-Studiums sei dabei, sich maßgeblich zu diversifizieren. Zukünftig werde es neben der weiterhin bestehenden Studienstruktur mit Examen auch eine Bachelor-/Master-Struktur geben, vergleichbar mit vielen anderen Studiengängen, so Rolf. Zudem gebe es unter anderem schon seit einigen Jahren den „Quereinstiegsmaster“ für Bachelor-Absolventen anderer Fachrichtungen.

Einen Einblick in die Hochschulausbildung von Diakoninnen und Diakonen gab Joost Wejwer. Zentrale Bausteine seien das Studium „Religion und Soziales“ an der EH Freiburg, Aufbau und Nachqualifizierungen, eine enge Studienbegleitung sowie ein bundesweit einzigartiges zweijähriges Traineeprogramm mit anschließender unbefristeter Anstellung.

## LIGA-AKTION

## #PflegeISTZukunft

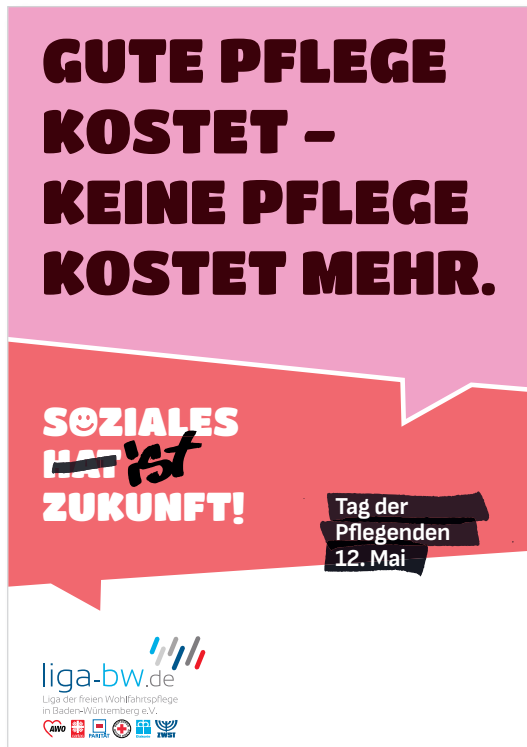
In Anlehnung an die Kampagne der Liga-BW zur Landtagswahl 2026 „Soziales IST Zukunft“ unterstützt die Diakonie Baden den Liga-Aktionstag „Tag der Pflegenden“ am 12. Mai 2026 unter dem Slogan #PflegeIstZukunft!

Alle Einrichtungen der Altenhilfe sind aufgerufen, sich anlässlich des Aktionstages zu beteiligen und mit Plakaten, Social-Media-Posts und Aktionen vor Ort auf die Pflege aufmerksam zu machen.

Manuela Striebel-Lugauer, Abteilungsleiterin Alter, Pflege und Gesundheit bei der Diakonie Baden, betont: „Ein ‚Weiter so‘ ist keine Option mehr. Die Pflege steht unter massivem Druck – und genau dort liegt die entscheidende Expertise. Gemeinsam übernehmen wir Verantwortung – und gestalten aktiv die Zukunft von Pflege und Gesundheit.“

Die Diakonie Baden stellt den Bildgenerator für die Kampagne zur Verfügung:

<https://liga-bw.de/projekte/tag-der-pflegenden-2026>



## Jahrestagung Altenhilfe 2026

Schnittstelle zwischen  
Praxis und Pflegepolitik

**Zukunftsfähige Pflege stand beim Jahrestreffen der AG Altenhilfe der Diakonie Baden Mitte April im Fokus. Die hohe Beteiligung von Mitgliedseinrichtungen sowie von Fachreferent:innen aus der Politik und der Diakonie Deutschland zeigt, dass das Interesse an praxistauglichen Lösungen viele Menschen umtreibt.**

Gesetzliche, politische und strukturelle Veränderungen prägen die Pflege zunehmend und verändern Handlungsspielräume in den Einrichtungen. Ein besonderer Mehrwert der Jahrestagung lag im engen Dialog zwischen Praxis und Politik. Mit Dr. Angela Postel, Referatsleiterin Pflege im Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg, richtete sich der Blick auf die aktuellen pflegepolitischen Entwicklungen.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Digitalisierung der Pflege. Hier zeigte sich: Nicht Technik um ihrer selbst willen stand im Fokus, sondern die Frage, wie digitale Lösungen den Pflegealltag tatsächlich erleichtern können. Zum Abschluss rückte die strategische Ausrichtung der Altenhilfe in den Blickpunkt sowie die Rolle der Diakonie angesichts der politischen Lage nach der Landtagswahl. „Als Diakonie Baden stehen wir in sehr gutem Austausch mit Praxis und Sozialpolitik“, betont Manuela Striebel-Lugauer, Abteilungsleiterin Alter, Pflege und Gesundheit. „Wir erfüllen als Landesverband eine wichtige Schnittstellenfunktion: Wir machen politische Entwicklungen für die Praxis greifbar und brin-

gen zugleich die Perspektiven der Einrichtungen in den politischen Diskurs ein.“

Die Jahrestagung zeigte erneut: Die Herausforderungen sind groß – aber die Bereitschaft ist hoch, Pflege gemeinsam weiterzudenken. Dadurch eröffnen sich neue Handlungsspielräume, die die Diakonie Baden weiterhin gemeinsam mit ihren Mitgliedseinrichtungen gestaltet.



Digitale Lösungen im Pflegealltag waren ein Fokus-thema der Jahrestagung

  
Mehr zur  
Jahrestagung  
der AG  
Altenhilfe





# WOCHE DER DIAKONIE 2026

## Aktion für mehr Miteinander

Die „Woche der Diakonie“ ist die größte Spendenaktion für diakonische Arbeit in Baden. Sie fördert jedes Jahr Projekte, die ohne Spenden nicht umsetzbar wären. In diesem Jahr läuft die Aktionswoche vom 14. Juni bis 21. Juni 2026 unter dem Motto „Zusammen sind wir weniger allein“. Damit greift die Diakonie das Thema Einsamkeit auf, das sehr viele Menschen bewegt.

Dank der Unterstützung in den Gemeinden kann Diakonie dort sein, wo Hilfe am dringendsten benötigt wird. Mit einem gemeinsamen Grußwort unterstreichen die Vorstandsvorsitzende der Diakonie Baden, Oberkirchenrätin Sabine Jung, und Landesbischöfin Heike Springhart die Bedeutung der Spendensammlung und ihres Mottos:



OKR Sabine Jung,  
Vorstandsvorsitzende der Diakonie Baden

**Liebe Freundinnen und Freunde der Diakonie!**

**Einsamkeit ist kein gesellschaftliches Randproblem.**

Trotzdem bleibt sie häufig unsichtbar oder ist ein schambehaftetes Tabu. Sie belastet, kann krank machen und mindert Chancen auf Teilhabe. Wer sich allein fühlt, verliert Halt und Hoffnung. Die Mitarbeitenden der Diakonie erleben das täglich in ihren Beratungsstellen.



Landesbischöfin  
Heike Springhart

**Viele Lebenslagen erzeugen das Gefühl, nicht dazuzugehören.**

Etwa Armut, Arbeitslosigkeit, Erkrankung, Behinderung oder Flucht. Aber auch immer mehr junge Menschen und diejenigen, die Care-Arbeit leisten – besonders Alleinerziehende oder pflegende Angehörige – sind betroffen. Zwei Drittel der Klient:innen berichten von tiefer Vereinsamung.

Die Diakonie in Baden schafft Räume für Begegnung und praktische Hilfe. Von der allgemeinen Sozialberatung, über Angebote für Familien und Jugendliche, Hilfen für Arbeitslose und Menschen mit Geldsorgen bis hin zur Migrationsberatung.

**Es braucht das gute Zusammenwirken von Diakonie und Kirche, um Brücken zu bauen und Gemeinschaft zu stärken.**

Die diakonischen Beratungsstellen befinden sich in einem engen Austausch mit den Kirchengemeinden, und sie ergänzen sich in der Hilfe.

**Ihre Spende ist ein wertvoller Beitrag!**

Mit Ihrer Unterstützung können wir gemeinsam Einsamkeit überwinden und Hoffnung schenken. Helfen Sie mit, dass Menschen wieder dazugehören. Denn: Zusammen sind wir weniger allein.

Vielen Dank!

## Spendenaktion für Hilfen vor Ort

Die Diakonie Baden ist mit zahlreichen Beratungsstellen und Sozialstationen vor Ort präsent. In jeder Gemeinde und jedem Kirchenbezirk bietet sie Menschen Hilfe an, die am Rande der Gesellschaft stehen, viele Sorgen haben oder verzweifelt sind. Bei den hauptamtlichen Mitarbeitenden und den vielen engagierten Ehrenamtlichen finden hilfsbedürftige oder von Einsamkeit betroffene Menschen Zeit für persönliche Zuwendung, Beratung und neue Perspektiven.

### Unterstützung für Bahnhofsmissionen

Viele diakonische Angebote können nur durch Spenden existieren – auch die Bahnhofsmissionen der Diakonie Baden. Sie sind wichtige Orte der sozialen Teilhabe, der Wärme und Hoffnung – eine Zuflucht besonders für Menschen, die einsam sind, kein Zuhause haben, auf der Straße leben oder Orientierung in existenziellen Krisen suchen. Zudem ermöglichen sie zwischenmenschliche Begegnungen, für die es sonst keinen Raum gibt. In der aktuellen Krisenzeit ist diese Form der Unterstützung wichtiger denn je.

### Ihre Beteiligung zählt!

Ob Infostand, Themengottesdienst, Social-Media-Beitrag – jede Aktion in Ihrer Gemeinde macht einen Unterschied. Unterstützen Sie die Diakoniesammlung durch Verteilung von Aktionsmaterialien oder setzen Sie vor Ort eigene Aktionen im Rahmen der „Woche der Diakonie“ um.

Infos und Material:



## WOCHE DER DIAKONIE-Preis

Zur „Woche der Diakonie“ 2026 hat die Diakonie Baden erstmals einen Wettbewerb für diakonische Initiativen und Leuchtturmprojekte ausgeschrieben.

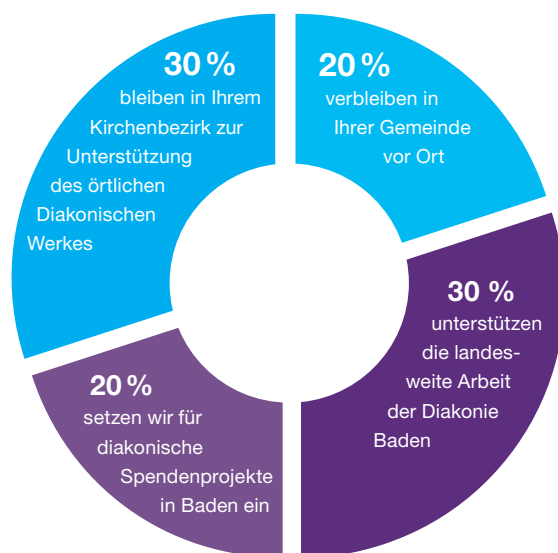
Der Woche der Diakonie-Preis greift das diesjährige Motto der Aktion „Zusammen sind wir weniger allein“ auf und ehrt diakonische Initiativen mit jeweils 2.000 Euro, die Nähe schaffen, sich gegen Vereinzelung einsetzen und gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern.

### Mit abstimmen!

Die Preisvergabe läuft über ein öffentliches Online-Voting auf unserer Webseite zwischen dem 15. und 30. Mai.



## So teilen wir Ihre Spenden auf:



Die Aktionswoche lebt von der Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden vor Ort, denn ein Großteil dieser Spendeneinnahmen wird in den Gemeinden gesammelt.

### Möchten Sie die Sammlung direkt unterstützen?

Diakonisches Werk Baden  
Evangelische Bank eG  
DE 9552 0604 1000 0000 4600  
Verwendungszweck:  
„Woche der Diakonie“



Diakonie Journalistenpreis 2026

# Herausragende soziale Berichterstattung

Zum 24. Mal ehrt die Diakonie in Baden-Württemberg Journalist:innen für ihre herausragenden Leistungen in der Sozialberichterstattung. Die Jury wählte aus 143 Einsendungen die Preisträger:innen 2026 in fünf Kategorien aus. Der mit insgesamt 9.500 Euro dotierte Journalistenpreis wird am 22. Juli 2026 in Stuttgart verliehen.



**Diakonie**   
**JOURNALISTEN  
 PREIS** Auszeichnung  
 für Berichterstattung  
 über soziale Themen  
**2026**

In der **Kategorie Text** wird Alfonso Pantisano für seinen Beitrag „Das Leid italienischer Gastarbeiter-Kinder“ geehrt, veröffentlicht im Tagesspiegel. Aus eigener Betroffenheit schildert er die Folgen für Familien, als Eltern für eine begrenzte Zeit in Deutschland arbeiten wollten und dafür ihre Kinder zu Großeltern oder in ein Internat gaben. „Der Autor schafft es, das Schicksal seiner eigenen Familie packend nachzuzeichnen, aufzuklären und zu sensibilisieren“, urteilt die Jury.

In der **Kategorie Audio** wird Patrick Batarilo ausgezeichnet, für seinen Beitrag „Die letzte Zeit. Vom Umgang mit dem Sterben“, gesendet in SWR Kultur. Besonders überzeugte die Jury die Verbindung von journalistischem Erzählen mit persönlichen Erfahrungen, ohne dabei aufdringlich zu wirken. Gelobt wurden zudem die handwerklich sehr gute Umsetzung.

Den Preis in der **Kategorie Audio/Kurzbeitrag** erhält Susanne Babila für ihren Radio-Beitrag „25 Jahre Babyklappe: ‚Ich wurde als Baby noch vor einer Haustür abgelegt.‘“ Der im Deutschlandfunk gesendete Beitrag schildert laut Juryurteil die Thematik von anonym weggegebenen Kindern im Gespräch mit einem betroffenen jungen Mann einfühlsam und mit bemerkenswerten O-Tönen. Er verdeutlichte zudem die Relevanz von Babyklappen.

Die Auszeichnung in der **Kategorie Video** geht an den SWR-Beitrag „Geflüchtet und was dann? 10 Jahre ‚Wir schaffen das‘“ von Kai Diezemann und Thomas Schneider. Die Jury würdigt den differenzierten Blick auf ein gesellschaftlich stark aufgeladenes Thema. Am Beispiel Schwäbisch Gmünd zeige der Film sowohl die großen Leistungen als auch die Grenzen kommunaler Aufnahmebereitschaft. Besonders hervorgehoben wird der Anspruch des Beitrags, unterschiedlichen Positionen und Perspektiven gerecht zu werden.

In der **Kategorie Video/Kurzbeitrag** entschied sich die Jury für den Beitrag von Ute Koboldt „Behindertenschule in Heilbronn schlägt Alarm“. Der Film, der im SWR Fernsehen lief, zeige mit eindrücklich bildhaften Szenen die widrigen Folgen der Raumnot in einer Schule mit besonderen Bedarfen. „Der Beitrag lässt Eltern, Kinder, Schulleitung und die Bürgermeisterin zu Wort kommen und führt den Skandal vor Augen, aber auch die Wichtigkeit einer solchen Einrichtung“, urteilt die Jury.

Die Preisgelder belaufen sich in diesem Jahr auf insgesamt 9.500 Euro. Der Preis wird auch 2027 ausgelobt.



Gewinnerbeiträge  
anschauen oder  
anhören:

[www.journalistenpreis-diakonie.de/preistraeger](http://www.journalistenpreis-diakonie.de/preistraeger)

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Das Diakonische Werk der Evangelischen Landeskirche in Baden e. V., Vorholzstraße 3, 76137 Karlsruhe, [kommunikation@diakonie-baden.de](mailto:kommunikation@diakonie-baden.de), [www.diakonie-baden.de](http://www.diakonie-baden.de)

**Redaktion:** Rebecca Müller-Hocke **Seitenlayout und Satz:** Jutta Ruloff

**Bildnachweis:** Diakonie Baden (S. 11 bis 13), Pixabay (S.14)

**Spendenkonto:** Evangelische Bank e.G., IBAN: DE 955206 0410 0000 004600, BIC: GENODEF1EK

# Die Freuden der Logik

„Wenn ich der Bundesregierung angehören würde, dann wäre ich vermutlich Außenminister“, sagt Joachim Buchert und schmunzelt. Mit der zu Ende gehenden Legislaturperiode der Landessynode beendet der 67-Jährige auch sein Amt im Rechtsausschuss. Seit 2017 hat er sich dort engagiert und - analog zum Außenministerium - dabei besonders geschätzt, „als Landessynodaler die Möglichkeit zu haben, über den Tellerrand schauen zu können und zu sehen, wie es anderswo läuft, und was wir in der Landeskirche von anderen lernen können“.



Foto: Privat

Der überzeugte ÖPNV-Nutzer Joachim Buchert an seinem 61. Geburtstag auf der Rückfahrt vom Kirchentag in Dortmund in einer Karlsruher Stadtbahn, organisiert von Karlsruher Studierenden.

Schon seit den 1990er Jahren war Joachim Buchert im Ältestenkreis in Heidelberg-Rohrbach und kurz danach auch in der Heidelberger Stadtsynode aktiv. Nach seinem Eintritt in den Vorruhestand 2016 blieb ihm dann auch genug Zeit, um sich in die Landessynode nachwählen zu lassen. Ursprünglich gestartet im Hauptausschuss, bot er 2022 der Vorsitzenden des Rechtsausschusses an, diesen nicht so zahlreich besetzten Ausschuss zu verstärken. „Inzwischen bin ich sehr froh, dass es dazu gekommen war“, sagt er rückblickend. Denn der studierte Mathematiker hat es schon immer geliebt, sich mit logischen Denkprozessen auseinanderzusetzen, und stellte schnell fest, „dass auch die Abläufe im Kirchenrecht einer gewissen Logik folgen“. Das systematische Arbeiten kam ihm entgegen: „Wir hatten in den ver-

gangenen Jahren sehr viele Änderungen beispielsweise im Leitungs- und Wahlgesetz – und jede Gesetzesänderung ist am Ende noch einmal durch den Rechtsausschuss genau zu prüfen.“

## Vom Kindergottesdienst in den Ältestenkreis

Schon in der Schule war Joachim Buchert „ein Mathe-As“, interessierte sich aber auch für Sprachen – was ihm später sehr zupass kam, als er als Mitarbeiter der Software-Firma SAP viele internationale Kontakte pflegte. Russisch war sogar eines seiner Prüfungsfächer im Abi. Geboren wurde Buchert in Stuttgart, nach seiner Konfirmation zog die Familie nach Heidelberg um. „Damals hatte ich erstmal gar keinen Kontakt zur Kirche mehr“, erinnert er sich. Bis er Jahre später seine kleine Tochter regelmäßig in den Kindergottesdienst be-

gleitete, bei der Organisation von Festen und der Gottesdienst-Mitgestaltung mitwirkte – und eines Tages gefragt wurde, ob er sich vorstellen könne, für ein ausgeschiedenes Mitglied des Ältestenkreises nachzurücken.

”

*Das freie Denken ist in Baden einfacher.*

”

## Was macht eigentlich ein Mathematiker?

Dass es Joachim Buchert mit seiner Arbeit bei SAP beruflich in den EDV-Bereich verschlagen hat, hatte sich ein Stückweit durch Zufall ergeben: „Während meines Mathematikstudiums wollte ich mir mit einem Hiwi-Job in der IT-Abteilung des Deutschen Krebsforschungszentrums etwas Taschengeld dazuverdienen und habe Programme zur DNA-Sequenzanalyse geschrieben.“ Das viele logische Denken faszinierte ihn, und er blieb der EDV treu. In der internen IT-Abteilung von SAP betreute er ab 1988 die >>

» internen Schulungs- und Demosysteme des Konzerns. Ein angenehmer Nebeneffekt war, „dass ich in dieser Zeit international viel herumgekommen bin, etwa in die USA, nach Indien und Singapur“. In der Ukraine kamen ihm seine Russischkenntnisse gelegen. „Außerdem konnte ich diese Dienstreisen immer auch nutzen, um das jeweilige Land kennenzulernen.“ Am besten gefiel es Buchert in Japan: Die Menschen dort seien sehr freundlich, findet er. Eine Episode, die ihm besonders im Gedächtnis geblieben ist: „Ich erinnere mich, wie ich einmal in Tokio von einer Gruppe junger Leute angesprochen wurde, die mich fragten, ob sie mit mir ein bisschen englische Konversation üben dürften. Das war nett.“

### Ein Opa für alle Fälle

Auch wenn Joachim Buchert seine Zeit als Landessynodaler genossen hat, freut er sich darauf, künftig noch mehr Zeit für sein Hobby Radfahren zu haben – und vor allem darauf, noch mehr für seine drei Enkelkinder da sein zu können. Bei deren Betreuung spielt er eine große Rolle, denn gerne und nicht selten springt der Opa ein, wenn beispielsweise eines der Kleinen nicht in die Kita gehen kann – auch mal über mehrere Tage –, aber die Eltern trotzdem arbeiten müssen.

Dass Joachim Buchert gebürtiger Schwabe ist, hört man ihm übrigens nicht an. Er lacht: „In Heidelberg habe ich mir das Schwäbelen schnell abgewöhnt – da bin ich sehr anpassungsfähig!“ Und auch was Kirche betrifft, fühle er sich ganz als Badener: „Ich habe in den vergangenen Jahren auch andere Landeskirchen kennengelernt und muss sagen, in Baden geht man die Dinge viel gelassener an als anderswo.“ Sehr schätzt er die aufgeschlossene Art und Weise, auch Streitbares zu diskutieren, etwa beim Thema der Segnung gleichgeschlechtlicher Paare. „Das freie Denken ist in Baden einfacher“, stellt er fest.

In einer Beziehung freut er sich jedoch, seine Stuttgarter Wurzeln nicht verleugnen zu können: „Obwohl bei uns normalerweise meine Frau das Kochen übernimmt, bin für den Schwäbischen Kartoffelsalat immer ich zuständig. Das kann bei uns keiner besser.“

Judith Weidemann

## Themenabend zu sexualisierter Gewalt

Die Landessynodalen befassten sich während der Frühjahrstagung in einer Abendveranstaltung abermals mit dem Thema sexualisierte Gewalt. Die drei anwesenden Betroffenen nahmen ihre Zuhörerinnen und Zuhörer mit in einen Abend, der ununterbrochene Aufmerksamkeit und das Aushalten von Anspannung und Unruhe erforderte. Mit großer Offenheit teilten sie ihre Texte und Musik, in denen sie sich mit dem Erlebten und Erlittenen, mit ihren Gefühlen und Erfahrungen auseinandersetzen. „Wir haben heute Stimmen und Texte über Verbrechen und Vertrauensbruch gehört, und über Glauben und die Suche in der Gottesbeziehung. Danke für den Mut, den Einblick und die Offenheit“, sagte Axel Wermke am Ende der Veranstaltung, die zum Schutz der Betroffenen nichtöffentlich stattfand.

## #hoffnungsvollglauben

Im Rahmen der Frühjahrstagung wurden die Landessynodalen auch über die Kampagne „#hoffnungsvoll“ informiert. „Wir brauchen Hoffnung, die sichtbar und schön ist“, erläuterte André Kendel, Leiter der Abteilung Kommunikation und Fundraising, den Synodalen. „Ein zentrales Element der Kampagne ist die Social Wall. Sie ist gewissermaßen eine digitale Hoffnungswand“, so Ruth Kasper von der Abteilung Kommunikation und Fundraising ([www.ekiba.de/hoffnungsvollglauben](http://www.ekiba.de/hoffnungsvollglauben)). „Unter dem Hashtag #hoffnungsvollglauben sammeln wir Bilder, Texte und kurze Videos – von Menschen, die Hoffnungsbeiträge auf Facebook oder Instagram gepostet haben.“

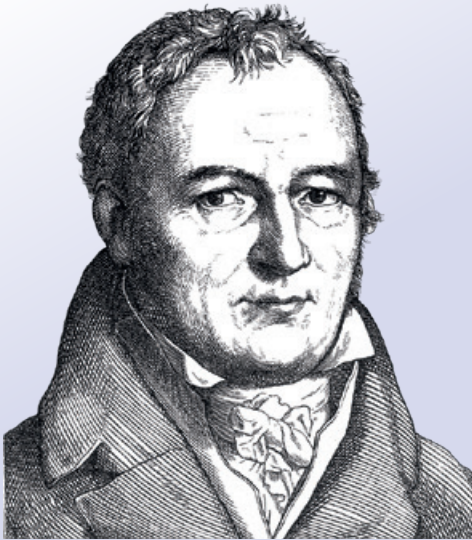
Auch die App „Catch a Rainbow“ ist eine Möglichkeit, digitale Hoffnungszeichen zu teilen ([www.catcharainbow.de](http://www.catcharainbow.de)). „Zu jedem der Regenbögen können Sie ein Bibelzitat als Hoffnungsimpuls stellen. Und nun können andere Ihren Regenbogen finden, und Sie die der anderen.“ Damit die Hoffnung nicht nur im digitalen Raum bleibe, gebe es auch analoge Beteiligungsmöglichkeiten und „Hoffnungskarten“, die über den e-Shop ([www.shop.ekiba.de](http://www.shop.ekiba.de)) bestellt werden können. Rund um das Thema stellt die Abteilung Kommunikation und Fundraising eine Ideenseite mit Materialien, Ideen und Best-Practice-Beispielen für unterschiedliche Beteiligungsformate zur Verfügung: [www.ekiba.de/hoffnungsideen](http://www.ekiba.de/hoffnungsideen).



Bild: Ulli Naefken

# Veranstaltungen rund ums Hebeljahr

Viele kennen Johann Peter Hebel als Dichter alemannischer Geschichten. Doch er war viel mehr: ein prägender badischer Theologe, ein mutiger Reformier und ein weltoffener Pädagoge.



## Ein Jubiläumsjahr für drei Regionen

Im Jahr 2026 wird Johann Peter Hebel besonders gefeiert. Sein 200. Todestag ist Anlass für zahlreiche Veranstaltungen, Ausstellungen und Projekte. Diese finden in Baden, in Basel und im Elsass statt. Hebels Leben und Werk verbinden alle drei Regionen.

## Ein Theologe, der Baden geprägt hat

Johann Peter Hebel starb vor zweihundert Jahren, am 22. September 1826. Heute gilt er als einer der bekanntesten Erzähler aus Baden. Er war Pfarrer, Lehrer und Schriftsteller. Geboren wurde er am 10. Mai 1760 in Basel. Er war der erste badische Prälat und damit der höchste geistliche Vertreter der Landeskirche im 19. Jahrhundert. Hebel trug 1821 dazu bei, dass sich die lutherische und die reformierte Kirche in Baden vereinigten. So entstand die gemeinsame Evangelische Kirche in Baden.

## Lebensnah erzählt

Hebel wurde berühmt durch seine Kalendergeschichten und seine alemannischen Gedichte. Seine Texte sind spannend, oft humorvoll und immer gut verständlich. Als Theologe und Lehrer wollte er Menschen nicht „von oben herab“ belehren. Er wollte ermutigen, selbst zu denken – in einer Sprache, die alle verstehen. Diese Haltung macht ihn auch heute noch zu einem Vorbild.

Hebels literarisches und theologisches Erbe zeigt, wie wichtig es ist, Geschichten zu erzählen, die Menschen berühren, zum Nachdenken anregen und über Grenzen hinweg verbinden – geografisch wie religiös.

Sophie Schole

## Veranstaltungen

### „Johann Peter Hebel. Der Heimatflüsterer“ Buchpräsentation mit dem Autor Thomas Weiß

Die Lesung verbindet biografische Einblicke mit ausgewählten Textpassagen und lädt dazu ein, Hebels Sprache und Gedankenwelt neu zu entdecken.

**Freitag, 24. Juli 2026, 19.30 Uhr**

Buchhandlung Eulennest, Gernsbacherstr. 2,  
Baden-Baden

**Sonntag, 11. Oktober 2026, 11 Uhr**

Dreiländermuseum, Basler Straße 143, Lörrach



### „Hebel heute - für junge Leute“

Poetry Slam und Vernissage der Schülersausstellung  
des Hebel-Gymnasiums

**Dienstag, 22. September 2026, 18 Uhr**

Stadtbibliothek, Invalidenkaserne Kronenstraße,  
Schwetzingen

## Gottesdienste

### „und ,s sin no Sachen ehne dra“

Gottesdienst zum Gedächtnis von Johann Peter Hebel

Mit dem Buchautor und Hebel-Kenner Thomas Weiß

**Sonntag, 20. September 2026, 10 Uhr**

Evangelische Stadtkirche, Augustaplatz, Baden-Baden

### Gottesdienst in Hausen

Mit der badischen Landesbischöfin Heike Springhart

**Sonntag, 27. September 2026, 10 Uhr**

Hausen im Wiesental

### Ökumenischer Festgottesdienst in Schwetzingen

Zum Gedenken an Johann Peter Hebel

Mit Prof. Dr. Traugott Schächtele, Steffen Groß (evangelisch)  
und Uwe Lüttinger (römisch-katholisch)

**Sonntag, 27. September 2026, 11 Uhr**

Evangelische Stadtkirche Schwetzingen



Weitere Veranstaltungen zu  
Johann Peter Hebel finden Sie unter:

[www.hebelstiftung.ch](http://www.hebelstiftung.ch)

[www.hebel2026.de](http://www.hebel2026.de)

[www.visit-schwetzingen.de](http://www.visit-schwetzingen.de)



## BUCHTIPPS

Andreas Kusch,  
**Gottesgespräch: Hörendes  
Beten und Bibellesen.  
89 inspirierende Zugänge  
für die Gemeindegliederarbeit,**  
272 Seiten,  
Vandenhoeck & Ruprecht,  
Göttingen 2025,  
25 Euro,  
ISBN 978-3-525-40051-7



### Inspirierende Begegnungen

Beten und Bibellesen sind eine spannende Entdeckungsreise. Aufbauend auf einer theologischen Hinführung bietet das Buch eine Vielfalt an hörend-meditativen Methoden zu Gebet und Bibellese. Die Methoden sind praxiserprobt und didaktisch aufbereitet. Dies ermöglicht Einzelnen und Gemeindegruppen, ihren je eigenen Zugang zu einer inspirierenden Gottesbegegnung zu finden und eine alltagstaugliche Spiritualität zu entwickeln. Das Buch schöpft dabei aus dem spirituellen Reichtum verschiedener Konfessionen und greift Gestaltungsideen von der alten Kirche bis zum digitalen Zeitalter auf.

P. Todjeras / M. Herbst,  
**Blühen lassen. Wie Gemeinde  
vor Ort gedeihen kann,**  
138 Seiten,  
Evangelische Verlagsanstalt Leipzig,  
Leipzig 2026,  
15 Euro,  
ISBN 978-3-374-08027-4



### Gemeinsam Gemeinde sein

Die Autoren sind begeistert von der christlichen Gemeinschaft und Gemeinde. Das ist gar nicht so selbstverständlich und nicht mehr selbsterklärend in heutigen Zeiten. Michael Herbst und Patrick Todjeras wollen einen Weg für die lebendige und bescheidene Gemeinde zwischen Vitalismus und Resignation aufweisen, zwischen verantwortlichem Handeln und Überheblichkeit. Es ist ein Grat, den man nur im Gehen meistern kann: zwischen Bemühen, Scheitern und Beschenktwerden.

Giovanni Maio (Hg.),  
**Zuhören. Grundreflexionen zu  
einer besonderen zwischen-  
menschlichen Leistung,**  
368 Seiten,  
Verlag Herder,  
Freiburg i. Br. 2026,  
28 Euro,  
ISBN 978-3-451-03731-3



### Die Seele des Gesprächs

Der Arzt, Philosoph und Medizinethiker Prof. Dr. Giovanni Maio legt mit diesem Band ein Werk vor, das die Vielschichtigkeit eines existenziellen Themas beleuchtet: In einer Medizin, die sich zunehmend als wirtschaftlich gesteuerter Betrieb versteht, zählt nur das, was gemessen und belegt werden kann. Durch diese Selektion der Wahrnehmung geraten zentrale Leistungen des Arztes wie die des Zuhörens aus dem Blick. Dem will das Buch mit einer neuen Aufwertung des Hörens als Ausdruck echter Aufmerksamkeit begegnen.

Annett Gröschner,  
**Schwebende Lasten,**  
Roman,  
279 Seiten,  
Verlag C.H. Beck,  
München 2025,  
26 Euro,  
ISBN 978-3-406-82973-4



### Eine ganz gewöhnliche Frau

Hanna Krause war Blumenbinderin, bevor das Leben sie zur Kranführerin machte. Sie hat zwei Revolutionen, zwei Diktaturen, zwei Weltkriege und zwei Niederlagen, zwei Demokratien, den Kaiser und andere Führer, gute und schlechte Zeiten erlebt, hat sechs Kinder geboren und zwei davon nicht begraben können. Hatte später von einem Kran in der Halle eines Schwermaschinenbaubetriebes in Magdeburg einen guten Überblick auf die Beziehungen der Menschen zehn Meter unter ihr und starb rechtzeitig, bevor sie die Welt nicht mehr verstand. Hanna Krause blieb bis zu ihrem Tod eine, die das Leben nimmt, wie es kommt. Ihr einziges Credo: anständig bleiben. Annett Gröschners Roman erzählt die Geschichte eines Jahrhunderts in einem einzigen Leben und gibt, mit Hanna, denen ein Gesicht, die zu oft unsichtbar bleiben. Ausgezeichnet mit dem Evangelischen Buchpreis 2026.

P.-A. Ahrens / G. Kümmel /  
S. Mauermeister /  
H. Rebenstorf / M. Thurau /  
M. Wanner (Hg.),  
**Was kann und was leistet  
Militärseelsorge?**  
**Seelsorge und Religion in den  
deutschen Streitkräften,**  
487 Seiten,  
Vandenhoeck & Ruprecht,  
Göttingen 2025,  
39 Euro,  
ISBN 978-3-525-50252-5



### Seelsorge in der Bundeswehr

Die Präsenz von Militärseelsorge in der Bundeswehr wird von Soldatinnen und Soldaten nahezu einhellig gutgeheißen. Gut die Hälfte hat ihre Angebote bereits in Anspruch genommen und würde dies auch wieder tun, wie eine Repräsentativumfrage mit 7.000 Soldaten/-innen aus dem Jahr 2022 zeigt, durchgeführt vom Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr in Kooperation mit dem Sozialwissenschaftlichen Institut der EKD. Was sind die (religiösen) Bedürfnisse von Soldaten/-innen, auf die Militärseelsorge antwortet? Und: Was bedeuten die Forschungsergebnisse im Hinblick auf eine Bundeswehr in der Zeitenwende, die sich vorbereiten muss auf den eventuellen Fall der Landes- und Bündnisverteidigung? Diesen Fragen wird hier erstmals vertieft empirisch nachgegangen.

## IMPRESSUM

ekiba intern wird an alle ehrenamtlichen, neben- und hauptamtlichen Mitarbeitenden der Evangelischen Landeskirche in Baden kostenlos abgegeben. Herausgeber: Evangelische Landeskirche, Evangelischer Oberkirchenrat, Blumenstraße 1-7, 76133 Karlsruhe, www.ekiba.de Diakonisches Werk der Evangelischen Landeskirche in Baden e.V. Vorholzstraße 3-5, 76137 Karlsruhe

### Geschäftsführende

**Redakteurin:**  
Judith Weidermann,  
Telefon 0721 9175-106,  
E-Mail: judith.weidermann@ekiba.de

**Redaktion:**  
Alexandra Weber,  
E-Mail: alexandra.weber@ekiba.de  
Sabine Eigel,  
E-Mail: sabine.eigel@t-online.de

**Redaktion Diakonie:**  
Rebecca Müller-Hocke,  
Telefon 0721 9349-349,  
E-Mail: rmueller-hocke@diakonie-baden.de

**Redaktionsanschrift:**  
Blumenstraße 1-7,  
76133 Karlsruhe,  
Telefon 0721 9175-175,  
Für unverlangt eingesandte  
Manuskripte keine Gewähr.  
Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion

**Grafik:** Zoe Hawkins,  
Clarissa Rosemann,  
Perfect Page,  
Herrnstraße 50a,  
76133 Karlsruhe

**Versand:**  
ABT Print und Medien GmbH,  
Weinheim. Gedruckt mit 100%  
Ökostrom und Ökofarben

**Aboverwaltung:**  
Telefon 0721 9175-175,  
E-Mail: abo.ekiba-intern@ekiba.de

**Druck:**  
ABT Print und  
Medien GmbH, Weinheim.  
Gedruckt mit 100%  
Ökostrom und Ökofarben.

**Spendenkonto:**  
Evangelische Landeskirchen-  
kasse in Baden,  
Evangelische Bank eG Kassel,  
IBAN: DE21 5206 0410 0000  
0028 28

**Verwendungszweck:**  
Spende ekiba intern  
Ihre Spende kommt den  
Druckkosten von ekiba intern  
zugute. Vielen Dank dafür!  
Bitte geben Sie für eine  
Zuwendungsbestätigung  
Ihre Adresse an.

**ekiba intern**  
**Titel:** Ulli Naefken  
**Editorial:** Claudia Kolb/  
bilderfachwerk.de

**Erscheinungstermin:**  
Mai 2026

EG 365, 3

”  
Auf ihn will ich vertrauen  
in meiner schweren Zeit  
”

## Kindergottesdienst | Von Lutz Wöhrle, Landeskirchlicher Beauftragter für Kindergottesdienst

31. Mai	<i>Apostelgeschichte 9, 1-19</i>	MKL 1, 73	MKL 2, 119	NL 11	NL 42	NL 116	NL 151
7. Juni	<i>Apostelgeschichte 16, 9-15</i>	NB 322	NB 392	MKL 1, 23	MKL 1, 117	KG 191	KG 192
14. Juni	<i>Apostelgeschichte 16, 23-34</i>	NB 289	NB 321	MKL 1, 56	KG 72	KG 204	NL 131
21. Juni	<i>1. Mose 37</i>	MKL 1, 72	MKL 1, 77	KG 125	KG 131	KG 212	NL 41
28. Juni	<i>1. Mose 42</i>	MKL 1, 73	MKL 1, 106	KG 133	KG 134	KG 213	NB 380

## Gottesdienst | Von Tina und Johannes Blumenkamp, Dr. Christine Ritter und Jens-Martin Ludwig

		<i>Eingangsglied</i>	<i>Loblied</i>	<i>Hauptlied</i>	<i>Predigtlied</i>	<i>Schlusslied</i>
<b>31. Mai</b> <i>Num 6, 22-27</i> <i>Psalm NL 956</i>	<i>Trinitatis</i>	NL 121 EG 449, 1-4 EG 288, 1-6	NL 68, 4 EG 456 EG 288, 7	EG 139 EG 140	NL 118 EG 580 EG 581	EG 503 NL 198 EG 610
<b>7. Juni</b> <i>App 4, 32-37</i> <i>Psalm 34, 2-11 EG 718.1</i> <i>(NL 914.1)</i>	<i>1. So. nach Trinitatis</i>	EG 445 EG 335 NL 223	EG 139, 1 EG 276, 5 EG 295, 1	EG 365 EG 382	EG 268 EG 608 NL 213	EG 132 EG 263, 5-7 EG 610
<b>14. Juni</b> <i>Mt 11, 25-30</i> <i>Psalm 36, 6-10 EG 719</i> <i>(NL 915)</i>	<i>2. So. nach Trinitatis</i>	EG 166 EG 168, 1-3 NL 133	EG 272 EG 293, 1 EG 317, 5	EG 213 EG 225	EG 363, 1+2+7 EG 645 NL 34	EG 417 EG 222 NL 49
<b>21. Juni</b> <i>Mi 7, 18-20</i> <i>Psalm 103, 1-12 EG 755.1 verkürzt (NL 950.1)</i>	<i>3. So. nach Trinitatis</i>	EG 155 EG 289, 1-3 NL 218	EG 289, 1 EG 328, 1 NL 68, 1	EG 353 EG 628	EG 302 EG 355 NL 28	EG 358 EG 289, 4-5 NL 179
<b>28. Juni</b> <i>Röm 12, 17-21</i> <i>Psalm 42, 2-6 EG 724 verkürzt (NL 918)</i>	<i>4. So. nach Trinitatis</i>	EG 293 EG 278 NL 132	EG 286, 3 EG 355, 1 NL 90, 1	EG 428 EG 495	EG 418 EG 667 NL 213	EG 419 EG 240 NL 103

### Alle Liedvorschläge

finden Sie auch unter:  
[www.ekiba.de/gottesdienstlieder](http://www.ekiba.de/gottesdienstlieder)  
und [www.ekiba.de/kindergottesdienstlieder](http://www.ekiba.de/kindergottesdienstlieder)  
oder auf Anfrage: Telefon 0721 9175-114, [info@ekiba.de](mailto:info@ekiba.de)

Die hier aufgeführten Liederbücher sind als empfehlenswerte Kinderlied-Literatur zu verstehen. Obgleich nicht in jedem Vorschlag Lieder aus allen Buchtiteln berücksichtigt werden, lohnt es sich, auf der Suche nach Liedern für den Sonntag mit diesen Büchern zu arbeiten:

LJ = Liederbuch für die Jugend  
MKL 1 = Menschenskindertiederbuch 1  
MKL 2 = Menschenskindertiederbuch 2  
KG = Das Kindergesangbuch  
EG = Evangelisches Gesangbuch für die badische Landeskirche  
NB = Notebook  
NL = Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder





## Neuer Internetauftritt des Evangelischen Archivs Baden und Württemberg

Das Evangelische Archiv Baden und Württemberg ist seit März mit einer komplett überarbeiteten Webpräsenz online: [www.eabw.de](http://www.eabw.de). Der runderneuerte Internetauftritt markiert einen wichtigen Schritt in der digitalen Weiterentwicklung des EABW, das im vergangenen Jahr aus Zusammenschluss der bis dahin eigenständigen Archive der Evangelischen Landeskirchen in Baden und Württemberg entstanden ist. Die neue Website informiert noch komfortabler über die Arbeit des Archivs und vereint erstmals badische und württembergische Bestände in einem gemeinsamen Online-Angebot.

Die Webpräsenz des EABW bildet den zentralen Einstiegspunkt zu Informationen und Archivgut, darunter allein fast 1,2 Millionen Digitalisate von historischen Dokumenten aus Jahrhunderten evangelischen Lebens in Südwestdeutschland – intuitiv, nutzerfreundlich und fachlich fundiert. „Mit der vollständig neu gestalteten Website machen wir unsere Quellen und Dienstleistungen noch sichtbarer und besser zugänglich. Das EABW ist nun das gemeinsame Gedächtnis unserer Landeskirchen – und dieses Gedächtnis soll für möglichst viele Menschen offenstehen“, erklärt Referatsleiter Dr. Claudius Kienzle.



## Fachtag „Wehrdienst - ja oder nein?“

Die Arbeitsbereiche Youth Academy und Freiwilliger Ökumenischer Friedensdienst (FÖF) in der badischen Landeskirche veranstalten in Kooperation mit dem Evangelischen Jugendwerk Karlsruhe am Donnerstag, 9. Juli 2026 einen Fachtag zur Wehrdienstberatung. Eingeladen sind Multiplikatoren/-innen, die in ihrer Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen diese auf der Suche nach einem eigenen Standpunkt in Sachen Wehrdienst beraten und begleiten möchten.

Impulse und eine Podiumsdiskussion zum Thema werden ergänzt von Workshops und persönlichem Austausch. Referenten/-innen und Workshopleitende sind u. a. Prof. Stephen Lakkis, Friedensbeauftragter der Evangelischen Landeskirche in Baden, Landesjugendpfarrer Dr. Walter Boës sowie Daniela Unmüßig, Stadtjugendreferentin in Karlsruhe. Beginn ist um 9.30 Uhr im Evangelischen Jugendwerk Karlsruhe, Luisenstr. 53, Abschluss um 17 Uhr ebd..

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl wird um eine Anmeldung über den nebenstehenden QR-Code gebeten.

Info

Kontakt bei Fragen: Vincent Berger, FÖF-Referent und Koordination Beratung Kriegsdienstverweigerung, [vincent.berger@ekiba.de](mailto:vincent.berger@ekiba.de)



## Check die NotfallKISTE - aus der Praxis für die Praxis

Die EGJ Baden hat eine Arbeitshilfe entwickelt, die Freizeitteams dabei unterstützen soll, sich gut auf mögliche Risiken und Notfälle vorzubereiten. Mit Checklisten versehen und vielen anschaulichen Überblicken können Hauptberufliche und Ehrenamtliche gemeinsam die fünf wichtigsten Schritte im Vorfeld und während der Freizeit im Blick behalten.

Info

Bestellbar ist die Arbeitshilfe unter [zentrale.ekjb@ekiba.de](mailto:zentrale.ekjb@ekiba.de)

Alle Infos auch als Download unter <https://egj-baden.de/service-und-kontakt/>

Kontakt: [stefanie.kern@ekiba.de](mailto:stefanie.kern@ekiba.de)

## Toolbox „Mitglieder im Blick“ ist online

Ende März ist die Toolbox „Mitglieder im Blick“ online gegangen. Das digitale Angebot übersetzt die EKD-Mitgliedertypologie „Wie ticken Evangelische?“ in praxisnahe Materialien und Werkzeuge für Haupt- und Ehrenamtliche in Gemeinden, Kirchenkreisen und Landeskirchen. Sie bietet Orientierung für Bereiche wie Gottesdienst, Seelsorge, Taufe, Kasualien und Kommunikation.

Info

[www.toolbox-mitglieder.de](http://www.toolbox-mitglieder.de)

Toolbox: Mitglieder im Blick

Kirche mitgliedersensibel & wirkungsorientiert gestalten



## Weniger Austritte - mehr kirchliche Hochzeiten

Die Evangelische Landeskirche in Baden hat derzeit 945.054 Mitglieder (Stichtag 31.12.2025). Zusammen mit den Zu- und Wegzügen sowie den Todesfällen hat sich die Zahl der landeskirchlichen Mitglieder im vergangenen Jahr um 29.293 Personen (2024: 30.046) reduziert.

Die Zahl der Kircheng Austritte ist im vergangenen Jahr leicht rückläufig gewesen. Sind im Jahr 2024 noch 19.191 Menschen aus der badischen Landeskirche ausgetreten, haben in den zwölf Monaten des vergangenen Jahres 17.780 Personen diesen Schritt vollzogen. Die Austrittsquote sank von 1,91 auf 1,82 Prozent.

Einen Anstieg verzeichnete die badische Landeskirche bei der Anzahl der Hochzeiten. Hatten sich im vorletzten Jahr insgesamt 1.289 Paare trauen lassen, zeigen die Zahlen für 2025 einen Anstieg auf 1.531 kirchliche Trauungen. Im Gegensatz dazu ist die Zahl der Konfirmationen (2025: 6.541; 2024: 6.838) und der Taufen (2025: 5.952; 2024: 6.254) im vergangenen Jahr rückläufig gewesen. Die Zahl der Eintritte lag mit 743 ebenfalls unter dem Vorjahreswert von 820.

Info  
[www.ekd.de/statistik](http://www.ekd.de/statistik)

## Innovation-Pitch und Meet-up in Pforzheim

Wie kann Kirche ganz neue Wege gehen – alltagsnah, zielgruppenorientiert und wirksam? Beim 4. Innovation-Pitch am 12. Juni in Pforzheim präsentieren engagierte Teams aus der gesamten Landeskirche dazu ihre Ideen, mit denen sie sich um die Förderung von bis zu 100.000 Euro bewerben. Dieses Mal sind die pitchenden Initiativen nicht alleine: Eingeladen sind neben der Jury auch alle bereits geförderten Innovationen.

So bietet das Event nach den Pitches Raum, miteinander ins Gespräch zu kommen, voneinander zu lernen und ein starkes Innovationsnetzwerk zu knüpfen. Die Türen stehen auch offen für alle Gäste und Interessierte, die Innovation in der Ekiba live erleben wollen.



Info

Wann?

Freitag, 12 Juni, ab 13 Uhr  
Wo?

Haus der Evangelischen  
Kirche, Melancthonstraße 1,  
75173 Pforzheim

Weitere Informationen unter  
[www.ekiba.de/innovation](http://www.ekiba.de/innovation)



## Ausstellungen des RPI zu verschenken

Das Religionspädagogische Institut im Evangelischen Oberkirchenrat gibt drei seiner Ausstellungen ab. Sie können kostenlos mitgenommen werden. Es handelt sich um die Ausstellungen:

- ▶ „**Grundlegendes zur Reformation**“ (10 Roll-Ups in 2 Paketen oder eine Ausstellung mit Stoffbannern zum Aufhängen),
- ▶ „**Miteinander auf dem Weg: Die Entstehung der Evangelischen Landeskirche in Baden 1821**“ (13 Roll-Ups in 3 Paketen) sowie
- ▶ „**Krieg! – In Gottes Namen?**“ – zur Rolle christlicher Kirchen im Ersten Weltkrieg“ (10 Roll-Ups in Stofftaschen)

Bei Interesse vereinbaren Sie bitte einen Termin zur Abholung unter Telefon 0721 9175-480.

Ein Versand per Post ist leider nicht möglich.

## „Es kann wieder Frieden geben“

Angesichts der kriegerischen Unruhen im Nahen Osten hat sich Landesbischofin Heike Springhart in einer Videobotschaft zur zehntägigen Waffenruhe zwischen Israel und dem Libanon geäußert und dabei ihre Hoffnung auf einen nachhaltigen Frieden bekräftigt. Stephen Lakkis, Gemeindepfarrer in Pforzheim und Friedensbeauftragter der badischen Landeskirche mit libanesischen Wurzeln, blickte vor dem Hintergrund seiner engen Kontakte in das Land auf die aktuelle Situation. Was bedeutet der Krieg im Nahen Osten für die Menschen im Libanon und für die landeskirchliche Friedensarbeit bei uns? Und was können wir tun, um die Bemühungen von Hilfsorganisationen vor Ort zu unterstützen?

Das Videostatement der Landesbischofin und die Einordnung von Stephen Lakkis im Video sowie sein Interview zur Lage im Libanon finden Sie unter [www.ekiba.de/libanon2026](http://www.ekiba.de/libanon2026).

## KOLLEKTENPLAN 24. Mai (Pfingstsonntag) sowie 7. und 21. Juni



24. Mai

## Aufgaben der Badischen Landesbibelgesellschaft

„Die Bibel zu den Menschen bringen“ – Bibelworte in der vertrauten Sprache lesen, durch ein Bibelwort Trost finden in schwierigen Zeiten, Biblische Geschichten in der Kita hören: Mit speziellen Bibelaufgaben fördert die Badische Landesbibelgesellschaft die Arbeit mit Flüchtlingen, mit Gefangenen, mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Sie unterstützt Gemeinden beim Erwerb der neuen BasisBibel, verschenkt eine Altarbibel anlässlich eines Jubiläums. Damit Kinder biblische Geschichten eindrücklich erleben können, unterstützt die Landesbibelgesellschaft die segensreiche Arbeit der Bibelgalerie in Meersburg am Bodensee. In dem Bibel-Erlebnismuseum können Einzelne, Familien und Gruppen in eindrücklicher Weise die Welt der Bibel entdecken.



„Die Bibel zu den Menschen bringen“ – für diese vielfältige Aufgabe der Landesbibelgesellschaft ist Ihre Gabe wichtig. Herzlichen Dank dafür!

Wenn Sie möchten, können Sie gerne auch etwas online geben unter [www.ekiba.de/kollekten](http://www.ekiba.de/kollekten).

## Online spenden

Auf [www.ekiba.de/kollekten](http://www.ekiba.de/kollekten) haben Sie die Möglichkeit, etwas für den einen oder anderen sonntäglichen Kollektenzweck zu spenden.

Unter [www.gutespenden.de](http://www.gutespenden.de) finden Sie weitere Spendenprojekte aus der Landeskirche, Diakonie und von Kirchengemeinden. Wir danken für Ihre Gaben.



7. Juni

## Bundesweite Konfirmations-Initiative (Gesamtkirchliche Aufgaben der EKD)

Religion findet immer weniger in den Familien statt. Gleichzeitig wird die Konfirmation immer wichtiger. Was wir als Erwachsene glauben, und was uns mit unserer Kirche verbindet, hat sehr viel damit zu tun, was wir als Kinder kennengelernt haben. Unter dem Schlagwort #deinekonfirmation soll die Konfirmation Jugendlichen und ihren Eltern als sinnvoll und relevant vermittelt werden. Ihre Kollekte hilft, die Konfirmation wieder bewusster zu machen.

EKD-Kollekte – keine Online-Spendenmöglichkeit

21. Juni

## Diakonische Aufgaben in Baden

Innovative Angebote der Diakonie in Gemeinden, Bezirken und Einrichtungen

Die Diakonie unserer Kirche geht auf die Menschen zu und hilft, wo es alleine nicht mehr weitergeht. In jeder Gemeinde, in den Beratungsstellen des Kirchenbezirks und in ihren vielen Einrichtungen. Dazu braucht sie Männer und Frauen, die mitmachen – mit ihren Spenden, mit ihrem Können und Talenten, mit ihrem ehrenamtlichen Engagement, ihren Ideen und ihrer Zeit. Damit die Kolleginnen und Kollegen in den Bahnhofsmissionen, in den Sozialstationen, den Krankenhäusern, den Kindergärten, den Hilfen für Kinder und Jugendliche, in den Angeboten für Menschen mit Behinderung, für Alleinerziehende und junge Familien sowie in den Anlaufstellen für Arbeits- und Wohnungslose den Menschen mit Rat und Tat zur Seite stehen können, brauchen sie Ihre Unterstützung. Bitte helfen Sie durch Ihre heutige Gabe mit, diese Aufgaben zu erfüllen.

Wenn Sie möchten, können Sie gerne auch etwas online geben unter [www.ekiba.de/kollekten](http://www.ekiba.de/kollekten).



## SWR, HÖRFUNK

### SWR 1

**3 vor 8** | sonn- und feiertags, 7.57 Uhr

- 24.5. *Anne Waßmann-Böhm, Ingelheim*
- 31.5. *Barbara Wurz, Stuttgart*
- 7.6. *Martina Steinbrecher, Karlsruhe*

**Begegnungen** | sonn- und feiertags, 9.20 Uhr

- 17.5. *Anne Waßmann-Böhm, Ingelheim*
- 25.5. *Felix Weise, Stuttgart*
- 4.6. *Martina Steinbrecher, Karlsruhe*
- 14.6. *Barbara Wurz, Stuttgart*

**Anstöße** | 5.57 und 6.57 Uhr

- 17.-23.5. *Martina Steinbrecher, Karlsruhe*
- 31.5.-6.6. *Daniel Renz, Markgröningen*



SWR Kultur, Wort zum Tag  
Traugott Schächtele,  
Freiburg

„  
Der erste Tag in eine bessere Zukunft ist nicht irgendwann, sondern womöglich schon heute. Wenn ich anfangs wegzuräumen, was da alles im Weg liegt. Wenn ich beherzt anpacke, was getan werden muss. Wenn ich anfangs, das Gesicht der Welt im Kleinen zu verändern.“

### SWR 2 / SWR Kultur

**Lied zum Sonntag** | sonntags, 7.55 Uhr

- 24.5. *Martin Groß, Kandel*
- 7.6. *Martina Steinbrecher, Karlsruhe*

**Zum Feiertag**

- 25.5. *Christian Hartung, Kirchberg*

**Wort zum Tag** | 7.57 Uhr

- 26.+27.5. *Klaus Nagorni, Karlsruhe*
- 28.-30.5. *Antonia Klumbies, Rheinfelden*
- 8.-10.6. *Martin Wendte, Ludwigsburg*
- 11.-13.6. *Gabriele Hartlieb, Freiburg*

### SWR3

**Worte**

- 24.-30.5. *Anke Edelbrock, Tübingen*
- 7.-13.6. *Jenni Berger, Dettenhausen*

**Gedanken**

- 24.-30.5. *Jenni Berger, Dettenhausen*
- 7.-13.6. *Maike Roeber, Trier*

### SWR4

**Sonntags-/Feiertagsgedanken** | 7.50 Uhr

- 17.5. *Barbara Wurz, Stuttgart*
- 31.5. *Matthias Braun, Mainz*
- 7.6. *Martina Steinbrecher, Karlsruhe*

**Abendgedanken** | 18.57 Uhr

- 26.-29.5. *Anna Görder, Tübingen*
- 8.-12.6. *Axel Ebert, Karlsruhe*

### RADIO-TIPP MAI

## Als Pflegekind aufgewachsen: Lissys Lebensgeschichte

Ihr Leben beginnt im Chaos. Lissy Schneider wird als Kind suchtkranker Eltern früh weggegeben und wächst als schwarzes Pflegekind in einer weißen Familie auf. Nach außen scheint alles stabil. Innen bleibt lange das Gefühl, fremd zu sein. Erst mit über vierzig versteht sie, warum sie sich nie wirklich sicher gefühlt hat. Eine Therapie verändert schließlich ihren Blick auf sich selbst und auf ihre Pflegemutter.

„mittendrin“ - sonntags um 8.00 Uhr bei Radio Regenbogen, Hitradio Ohr, Schwarzwaldradio, baden.fm, Radio Seefunk und die neue Welle sowie online unter [www.erb-mediathek.de](http://www.erb-mediathek.de)



### TV-TIPP MAI

## Ackern bis zum Burnout - psychische Krisen in der Landwirtschaft

Idylle im Abendlicht: Felder, Tiere, weite Landschaften. Doch hinter diesem Bild stehen Druck, Verantwortung und Erschöpfung. „Ackern bis zum Burnout“ zeigt die andere Seite der Landwirtschaft – und warum psychische Krisen oft unsichtbar bleiben.

TV-Sendung „Lichtblicke - Das Magazin für Lebensfragen“ - samstags, 6.45/8.45/11.15 Uhr und sonntags, 8.45/10.15/22.45 Uhr bei Baden TV sowie sonntags, 7.45/15.45 Uhr bei Regio TV, 9.15/16.15 Uhr bei Bibel TV sowie im Internet unter [www.erb-mediathek.de](http://www.erb-mediathek.de)



# SEMINARE & TAGUNGEN

## „Einstieg in die Welt der Fördermittel“

Fundraising-Webinar

**Mo, 18. Mai, 18-20.30 Uhr**

Online

Info: [www.ekiba.de/fundraisingfortbildungen](http://www.ekiba.de/fundraisingfortbildungen)

## Wunde(r)punkt

Seminartag zur Biografie im Leben älterer Menschen

**Di, 19. Mai, 10-16 Uhr**

Freiburg

Info und Anmeldung:

<https://eeb-baden.de/veranstaltungen>

## Fundraising für Gemeinden - kurz & knapp

**Mi, 20. Mai, 19-21.30 Uhr**

Online

Info: [www.ekiba.de/fundraisingfortbildungen](http://www.ekiba.de/fundraisingfortbildungen)

## „Liturgisch Leichte Sprache“

Digitaler Workshop

**Do, 11. Juni, 14-18.30 Uhr**

Online

Info: André Paul Stoebener, Telefon 0172 9426103

Anmeldung: [andre.stoebener@ekiba.de](mailto:andre.stoebener@ekiba.de)

## Fachtag „Priorität Seelsorge“

Impulse für eine gastfreundliche Kirche  
in unruhigen Zeiten

**Fr, 12. Juni, 9-16 Uhr**

Heidelberg, Moratahaus und digital

Info und Anmeldung:

[sekretariat.poimenik@ts.uni-heidelberg.de](mailto:sekretariat.poimenik@ts.uni-heidelberg.de)

## Christlicher Nationalismus

Digitaler Studienhalbtage

**Fr, 12. Juni**

Online

Info: Telefon 0721 9175-363

[www.ev-akademie-baden.de](http://www.ev-akademie-baden.de)

## 13. Heidelberger Friedenskonferenz

Frieden in der Ukraine und mit Russland

**Sa, 13. Juni, 14-18 Uhr**

Heidelberg, Haus der Begegnung

Info: Hartmut Müller, Telefon 06226 60214

## Von der Einzelaktion zur Gesamtkonzeption

Mit der Bonuszuweisung zu systematischem Fundraising  
- Fundraising-Studententag in drei Teilen

**Mo, 15., 22. und 29 Juni**

Online

Info: [www.ekiba.de/fundraisingfortbildungen](http://www.ekiba.de/fundraisingfortbildungen)

## Gemeinsinn in allen Lebensaltern

Beziehungen & Gesellschaft im Wandel

Dreitägiges Seminar am Bodensee

**Fr, 26. bis So, 28. Juni**

Familienferiendorf Langenargen

Info und Anmeldung:

<https://kilag.amosweb.de/reg/veranstaltung/339685>

# REISEN & PILGERN

Wandern auf dem Franziskusweg im Odenwald  
Odenwald

**Sa, 11. Juli**

Anmeldung unter: [eeb.heidelberg@kbz.ekiba.de](mailto:eeb.heidelberg@kbz.ekiba.de)

## Esel-Trekking in der Pfalz

Für Erwachsene und Kinder ab 8 Jahre

**So, 2. bis Sa, 8. August**

Pfälzerwald; Startpunkt: Hauenstein

Info und Anmeldung:

<https://erwachsenenbildung.ekihd.de>

# MUSIK & GOTTESDIENST

## Einfach JA zu DIR -

Mit Gottes Segen Eure Liebe feiern.

Für Lang- und Kurzentschlossene

**Sa, 13. Juni, 11-17 Uhr**

Bodensee, Kapelle Schloss Langenstein oder

Überlingen, Pfarrhaus am See, Grabenstr. 2

Info: [eeb-bodensee.de/einfachheiraten](http://eeb-bodensee.de/einfachheiraten)

## re:start-Konzert

Konzert der Hochschule für Kirchenmusik Heidelberg  
in Kooperation mit dem Heidelberger Frühling und  
der Hochschule für Musik Karlsruhe

**Sa, 20. Juni, 15 Uhr**

Heidelberg, Christuskirche

Info: [www.hfk-heidelberg.de](http://www.hfk-heidelberg.de)